

Ins Land schauen mit dem mobilen Kulturbüro

90 Prozent der Fläche Deutschlands sind ländlich geprägt und mit 47 Millionen Menschen wohnt circa die Hälfte der Menschen in solchen Räumen. Der Großteil der Kulturförderung fließt allerdings in Städte und Metropolen. Das Kultur schaffen auf dem Land ist stark durch Liebhaber*innen in Amateurensembles geprägt. Eine "Grundversorgung" soll über die Landes Bühnen stattfinden. Professionelle freie Kunst spielt eine deutlich geringere Rolle als in den Städten. Diese andere Ausgangslage zeigt sich dann auch in den Verwaltungsstrukturen. Hier gibt es seltener reine Kulturämter oder gar Mitarbeiter*innen für die freien darstellenden Künste.

Wir wollen aber keine Negativ-Erzählungen. Uns interessieren "best-practise"-Beispiele. Projekte in denen Verwaltungen und Künstler*innen Möglichkeiten schaffen, in denen die "freie Szene" nicht nur UFO ist, dass aus der Stadt herbei geschwebt kommt, landet und wieder von dannen fliegt, Projekte in denen der Kultur-Raum in dem man arbeitet ernst und wahrgenommen wird und Spielstätten, die auf die Gegebenheiten ihrer Umgebung reagieren.

Das mobile Kulturbüro wird sich auf den Weg machen und verschiedene Regionen besuchen, um dort eine Zusammenkunft von Akteur*innen aus den frei darstellenden Künsten und Verwaltung zusammenbringen und einen Austausch über gelungene Projekte, aber auch Problemstellungen initiieren.

Diese Beispiele sollen auf einer Website dokumentiert werden und als Vorbilder für andere dienen können. Das Projekt gliedert sich in drei Phasen, wobei die erste Phase schon 2020 in einem anderen Förderprogramm stattfinden soll.

1. Vorbereitung und Bestandsaufnahme

Das mobile Kulturbüro telefoniert sich durch Deutschland. Vermittelt durch die Landesverbände für freie Darstellende Künste werden verschiedene Gruppen, Spielstätten, Einzelkünstler*innen, Festivals oder Geldgeber*innen interviewt. Dabei soll herausgefunden werden, welche Bedürfnisse und Beispiele es eigentlich gibt. Diese Interviews dienen als Vorbereitung für die zweite Phase, werden aber auch schon auf der Website dokumentiert und aufbereitet um sie als Beispiele mit in die Regionen nehmen zu können.

2. Unterwegs

Das mobile Kulturbüro macht sich auf den Weg. Jedes Bundesland (mit Ausnahme natürlich der Stadtstaaten) soll drei Mal besucht werden. Dazu reisen ein Mitglied der Geheimen Dramaturgischen Gesellschaft und zwei Expert*innen aus anderen Bundesländern in die entsprechende Region. Unterwegs sind sie - soweit wie möglich - mit dem ÖPNV, um die Erreichbarkeit der Kulturorte auch so zu erfahren und die Landschaft anders kennen zu lernen, als auf immer ähnlichen Autobahnen und Bundesstraßen. Zu Gast sind sie dann in Probenräumen, Spielstätten, in der Dorfkneipe, Kirche oder im Fußballheim. Je nachdem in welchen Räumen freie darstellende Künste sonst ihren Platz haben.

Das Team hat verschiedene Gesprächsformate und -anordnungen im Gepäck. Sie decken zum Beispiel einen Tisch für die Akteure vor Ort an dem gemeinsam gegessen, getrunken und gesprochen wird oder sie gehen gemeinsam spazieren und tauschen sich über Erfahrungen vor Ort aus. Mit den Expert*innen findet immer wieder auch ein Abgleich nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden statt.

Alle Formate beinhalten auch die eigene Dokumentation, beim gemeinsamen Essen werden die Trinksprüche auf besonders Gelungenes protokolliert oder nach dem Spaziergang eine

Postkarte geschrieben. Diese Artefakte reisen in die verschiedenen Regionen mit, so dass sie weiter als Denk- und Diskussionsanstoß dienen können. Sie werden aber auch auf der Website dokumentiert, so dass dort ein Archiv der Gespräche und damit auch der Praxisbeispiele entsteht. Auch die Teams begleiten ihre Exkursionen auch mit Fotos, kurzen Videos und Soundschnipseln, die dann online zusammengeführt werden. Diese Online-Präsenz soll als durchsuchbarer Best-Practice-Katalog, aber auch als Ort für weiteres Nachdenken und als Grundlage für eine Einladung in die eigene Region dienen. Diese Website bleibt auch nach Ende des Projektes zugänglich.

Auch wenn die Exkursionen des mobilen Kulturbüros zu unterschiedlichen Zeiten und teilweise von unterschiedlichen Menschen durchgeführt werden, ist es ein gemeinsames Projekt. Dies entsteht durch die Einheitlichkeit der Gesprächsformate, die gemeinsame Dokumentation und teilweise durch parallele Veranstaltungen, bei denen dann über Videokonferenz oder Telefonanrufe der Austausch über die Regionen hinweg ermöglicht wird.

3. Die Tagung

Die Exkursionen des Mobilen Kulturbüros tragen Materialien, Stimmen, Eindrücke und Erfahrungen aus der gesamten Bundesrepublik zusammen. Diese sollen am Ende auf einer Tagung präsentiert werden. Hier sollen Expert*innen aus Kultur und Verwaltung zu Wort kommen und Beispiele vorgestellt werden. Dabei ist es besonders interessant zu schauen, welche Herausforderungen und Potentiale alle gemeinsam haben und wo es Unterschiede gibt.

Am Ende der Tagung steht ein Positionspapier zu den freien darstellenden Künsten und den ländlichen Raum.